

Personalentwicklung an Fachhochschulen

Career2SocialWork (C2SW) hat die Stärkung des doppelten Kompetenzprofils bei Mitarbeitenden von Fachhochschulen der Sozialen Arbeit zum Ziel.

Text: Noëmi Sibold, wissenschaftliche Mitarbeiterin Direktorin Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Evaluatorin C2SW;

Evelyne Thönnissen Chase, assoziierte Professorin Hochschule für Soziale Arbeit HES-SO Valais-Wallis, Siders, Co-Projektleiterin C2SW;

Pia Gabriel-Schärer, Vizedirektorin der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und Leiterin des Instituts für Sozialpädagogik und Bildung, Evaluatorin C2SW

Literatur

Fontanellaz, B. (2020). Die Brücke zwischen Praxis und Hochschule. Oder: Was geschieht im «Raum dazwischen»? In: Tettenborn, A., und Tremp, P. (Hrsg.). Pädagogische Hochschulen in ihrer Entwicklung. Hochschulkultur im Spannungsfeld von Wissenschaftsorientierung und Berufsbezug. Luzern. Pädagogische Hochschule Luzern, S. 83–92

Gabriel-Schärer, P., und Sibold, N. (2019). Management Summary der Zwischenevaluation «Career2Social-Work». O. O. Verfügbar unter: www.career2socialwork.ch

Nationale Koordination C2SW (2018). Doppeltes Kompetenzprofil an Fachhochschulen der Sozialen Arbeit. Arbeitsdokument; Version 1. O. O. Verfügbar unter: www.career2socialwork.ch

Sibold, N. (2017), Nachwuchsförderung an Schweizer Fachhochschulen und Universitäten – Entwicklungen, Positionen und Herausforderungen. In: Truniger, L. (Hrsg.). Führen in Hochschulen, Springer. Wiesbaden, S. 105–122

Das Profil der Fachhochschulen als wissenschaftsbasierte praxis- und anwendungsorientierte Hochschulen erfordert, dass ihr Personal in Forschung und Lehre über ein *doppeltes Kompetenzprofil* verfügt, das wissenschaftliche Qualifikationen und Praxis- bzw. Berufsfeldbezug kombiniert.¹ Über das angemessene Verhältnis zwischen Praxis- und Wissenschaftsorientierung der Fachhochschulen wird seit der Gründung des noch jungen Hochschultyps gerungen und zum Teil polemisch debattiert. Fachhochschulen stehen vor den Herausforderungen, einerseits Mitarbeitende zu gewinnen, die den Anforderungen eines *doppelten Kompetenzprofils* entsprechen, und andererseits Modelle zu entwickeln, um den eigenen Nachwuchs zu fördern. Vor diesem Hintergrund wurden von *swissuniversities*, der Rektorenkonferenz der Schweizer Hochschulen, zwei Pilotprogramme lanciert, die vom Bund finanziert werden. Eines zielt darauf ab, Kooperationen zwischen Universitäten und Fachhochschulen im Bereich der Doktoratsausbildung (3. Zyklus) zu fördern, das andere fokussiert auf die «Stärkung des doppelten Kompetenzprofils Wissenschaft–Praxis». Im Rahmen des Letzteren läuft seit 2017 das Pilotprogramm des Fachbereichs Soziale Arbeit *Career2Social-Work (C2SW)*, das im Juni 2021 endet.²

Immersionen – Eintauchen in die Praxis

Career2SocialWork ist ein Kooperationsprojekt von fünf Fachhochschulen der Sozialen Arbeit in drei Sprachregionen der Schweiz,³ das in enger Zusammenarbeit mit Praxisorganisationen entwickelt wurde. Das Programm verfolgt das Ziel, das *doppelte Kompetenzprofil* von Mitarbeitenden zu stärken und diese Form der Personalentwicklung nach Projektende in den Hochschulen zu verankern. Herzstück des Programms sind *Immersionen in der Praxis*: Mitar-

beitende der Fachhochschulen erhalten die Gelegenheit, parallel zu ihrer Anstellung an der Fachhochschule während eines gewissen Zeitraums in einer Praxisorganisation mitzuwirken. Der Fokus richtet sich dabei auf die Vertiefung, Aktualisierung oder Entwicklung von *Praxiskompetenzen* und den Transfer der angeeigneten Kompetenzen in die Tätigkeiten an der Fachhochschule. Zusätzlich wurde ein Coaching eingerichtet, das die Teilnehmenden in diesem Prozess und insbesondere bei der Reflexion der Erfahrungen begleitet.⁴

Als zentrale Herausforderung stellte sich zu Beginn des Projektes die Konzeptualisierung eines *doppelten Kompetenzprofils* dar, die in Kooperation mit den beteiligten Praxispartnerorganisationen angegangen wurde. Im Fokus standen dabei die Schnittstellen zwischen den beiden Systemen Praxisorganisationen und Fachhochschulen. Die Frage war, wie Soziale Arbeit aus der Perspektive der Praxis bzw. der Perspektive der Wissenschaft erlebt wird und wie Synergien zwischen den Bezugssystemen hergestellt werden können. So trägt C2SW dazu bei, «ein neues Verständnis von Zusammenarbeit zwischen Akteur*innen aus Hochschule, Praxis und Bildung(spolitik) zu entwickeln, mit dem Ziel, Systemgrenzen produktiv zu machen» (Fontanellaz 2020). Damit versteht sich C2SW auch als Projekt, das zum Diskurs über die Professionalisierung der Sozialen Arbeit beiträgt.

Der Mehrwert des Perspektivenwechsels

Auch wenn die Schlussevaluation des Programms zum Zeitpunkt des Abfassens des Artikels noch aussteht, so zeigen erste Berichte von Teilnehmenden, welche Erfahrungen gemacht wurden und wie diese im mehrfachen Leistungsauftrag der Fachhochschulen eingesetzt werden könnten:



«Ich komme aus dem akademischen Bereich. Dank der Immersion habe ich nun ein besseres Verständnis für das Sozialwesen [...] [und konnte] die Schnittstelle zwischen Verwaltung und Praxisorganisationen erleben. [...] Ich konnte die Bedürfnisse und die offenen Fragen der Praxisorganisationen kennenlernen und besser nachvollziehen. Solche Erfahrungen können auch für die Forschungstätigkeit relevant sein» (Funktion Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in).

«Die Immersion war für mich eine höchst bereichernde Erfahrung, die meine Arbeit in der Fachhochschule beeinflussen wird. (...) Die Erfahrungen aus der Immersion helfen mir dabei, den Unterrichtsstoff besser auf die praxisrelevanten Inhalte zu fokussieren. [...] Der Einblick [...] gibt mir – verbunden mit früheren Praxiserfahrungen – ein vertiefteres Verständnis für Fragestellungen und Problemlagen im Praxisfeld [...]» (Funktion Dozent*in).⁵

Die Beispiele zeigen exemplarisch, wie durch die Immersion und die dadurch veränderte Perspektive eine Lernmöglichkeit entsteht, die dazu beiträgt, Fragestellungen und Problemlagen in den Praxisfeldern besser zu verstehen. Dabei können Dozierende an ihre zum Teil schon länger zurückliegende Praxistätigkeit anknüpfen

und ihre Praxiserfahrungen auffrischen, während für Mitarbeitende ohne Ausbildung in Sozialer Arbeit damit erste direkte Erfahrungen im Praxisfeld ermöglicht werden.

Indem Mitarbeitende von Fachhochschulen sich in Lehre und Forschung verstärkt auf aktuelle, praxisrelevante Inhalte beziehen können bzw. besser fähig sind, Wissenschaft und Praxis zu relationieren, können die Immersionen auf individueller Ebene einen Beitrag an das doppelte Kompetenzprofil und auf institutioneller Ebene an die Praxisorientierung der Fachhochschulen leisten. Auch von den Praxisorganisationen wird C2SW als *Win-win-Situation* erachtet. Nicht nur wird das Projekt als begrüßenswerter Beitrag an die Praxisorientierung der Fachhochschulen verstanden, sondern auch als Massnahme, um das gegenseitige Verständnis und das Vertrauen zu stärken.

Das Abschlussseminar Ende Mai hat sich mit Fragen der Verankerung des «doppelten Kompetenzprofils» an Fachhochschulen und dem Transfer in den Arbeitsalltag beschäftigt. •

Fussnoten

- 1 Swissuniversities (2018), Strategische Planung 2021–2024, zuhanden der Schweizerischen Hochschulkonferenz.
- 2 www.swissuniversities.ch.
- 3 Fachhochschule Westschweiz (HES-SO), Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), Fachhochschule OST (OST OFH), Fachhochschule Luzern (HSLU) und Fachhochschule Südschweiz (SUPSI).
- 4 Siehe dazu die Programmwebsite www.career2socialwork.ch.
- 5 Die Tagungsdokumentation und der Schlussbericht der Evaluation werden auf der Website aufgeschaltet: www.career2socialwork.ch.